

Según el favor del viento

Die Holztrimmer

sirilla

ca. 100/4 T = 5"

*Se - gún el fa - vor del vien - to va
Grad wie und wo - her der Wind weht, be -*

*ha - ve - gan - do el le - ñe - ro. A - trás que - da - ron las ru -
liegt sich des Holz - trim - mers Bar - ke. Zu - rúck bleibt am Strand die Húit -*

*- cas pa - ra lle - gar has - ta el puer - - to. Cor -
- te. Er nimmt Kurs auf Chi - loes Ha - - fer. Nord -*

*ra sur o cor - va nor - - te, la bar - qui - chue - la gi - mien -
Süd - Nord, nie - der und nie - - der. Die Plan - ken äch - zen und knar -*

*- do, llo - ran - do es - toy, se - gún el fa - vor del vien -
- ren, o weh, o weh, wo - her auch die Win - de bla -*



Del norte viene el pellín
 que colorea en cubierta,
 Habrán de venderlo en Castro,
 aunque la lluvia esté abierta
 o queme el sol en lo alto
 como un infierno sin puerta,
 llorando estoy,
 o la mar esté revuelta,
 me voy, me voy.

En un rincón de la barca
 está hirviendo la tetera,
 a un lado pelando papas
 las manos de alguna isleña.
 Será la madre del indio,
 la hermana o la companera,
 llorando estoy,
 navegan lunas enteras,
 me voy, me voy.

Chupando su matecito
 o bien su pescao seco
 acurrucado en su lancha
 va meditando el isleño.
 No sabe que hay otro mundo
 de raso y de terciopelo,
 llorando estoy,
 burlándose del invierno,
 me voy, me voy.

No es vida la del chilote,
 no tiene letra ni pleito,
 tamango lleva en sus pies,
 milcao y ají en su cuerpo,
 pellín para calentarse
 del frío de los gobiernos,
 llorando estoy,
 que le quebranta los huesos,
 me voy, me voy.

Vom Festland holt er Pellín-Holz.
 Als Decklast färbt es sich rötlich.
 Zu liefern ist es nach Castro,
 gießt's auch vom Himmel in Strömen.
 Noch blendet und sticht die Sonne,
 bald ist das Meer die Hölle,
 o weh, o weh.
 Der Schiffer muß sich gewöhnen.
 Ich geh, ich geh.

Im Heckteil der alten Barke
 schält eine Chilotin Kartoffeln.
 Ihr Säugling schreit nach der Flasche.
 Sein Süppchen ist am Kochen.
 Die Mutter scheint stark gealtert.
 Es ist die Frau des Chiloten,
 o weh, o weh.
 Sie segeln hier Woche für Woche.
 Ich geh, ich geh.

In den Händen das Schälchen mit Mate,
 neben der Alten hockend,
 knabbert seinen Stockfisch
 gedankenverloren der Chilote.
 Er kennt nicht das andere Leben
 in Pelzen und seidenen Stoffen,
 o weh, o weh,
 die jedwedem Wetter spotten.
 Ich geh, ich geh.

Wie sich die Chiloten plagen,
 das spottet jeder Beschreibung:
 Kartoffeln mit Pfeffer im Magen,
 Felltamangos als Fußbekleidung
 und gegen die Kälte des Staates
 Pellín-Holz für Herd und Heizung,
 o weh, o weh.
 Ja, Mühsal ist all ihr Reichtum.
 Ich geh, ich geh.

Despierte el hombre, despierte,
despierte por un momento.
Despierte toda la patria
antes que se abran los cielos.
Y venga el treno furioso
con el clarín de San Pedro,
llorando estoy,
y barran los ministerios,
me voy, me voy.

Quisiera morir cantando
sobre un barco lenero
y cultivar en sus aguas
un libro más justiciero
con letras de oro que digan
no hay padre para el isleño,
llorando estoy,
ni viento paso leñero,
me voy, me voy.

Erwacht doch, ihr Leute, erwacht doch.
erwacht doch nur ein Momentchen.
Erwach doch, mein Vaterland Chile,
eh noch der Himmel sich öffnet.
Es kommen die himmlischen Scharen
mit der Posaune Sankt Peters,
o weh, o weh,
und fegen die Ministerien.
Ich geh, ich geh.

Ich ginge, um singend zu sterben,
auf solch einen Holztransporter.
Zuvor schrieb' ich in die Wellen
mit dem Kielwasser die Worte:
Es gibt weder Gott noch Rechte
für Indios und Chiloten,
o weh, o weh,
nur Wind von Süden und Norden.
Ich geh, ich geh.

